



Nato-Oberbefehlshaber Rogers (M.), SPIEGEL-Redakteure im Nato-Hauptquartier Shape\*: „Manches gefällt mir gar nicht“

## „Vieles stiftet Verwirrung“

Nato-Oberbefehlshaber Bernard W. Rogers über Zustand und Strategie des westlichen Bündnisses

**SPIEGEL:** Herr General, von Nato-Krisen ist die Rede, seitdem es die Nato gibt. Aber in diesem Sommer haben wir eine wirkliche Krise. Wie beurteilt der Oberste Alliierte Befehlshaber in Europa den Zustand der Allianz?

**ROGERS:** Es hat schon mehrfach Zeiten gegeben, in denen es hieß, die Allianz werde auseinanderfallen. So hatten wir 1956 wegen des Suez-Kanals Schwierigkeiten mit unseren Freunden in Frankreich und in Großbritannien. Heute gibt es in Westeuropa und den USA vor allem wirtschaftliche Probleme und Differenzen, die politisch auf das Bündnis ausstrahlen. Ich hatte gehofft, die Gipfeltreffen von Versailles und Bonn hätten einiges von diesen transatlantischen Spannungen ausgeräumt. Aber dann wurden kürzlich auf hoher Ebene politische Entscheidungen getroffen, die wirtschaftliche Auswirkungen haben, und die verursachten zusätzliche Spannungen.

**SPIEGEL:** Gute Beziehungen zwischen den USA und Westeuropa waren

### Bernard W. Rogers

hält seit Juli 1979 den höchsten militärischen Posten, den die Nato zu vergeben hat: Er ist Supreme Allied Commander Europe (Saceur), Oberbefehlshaber aller in Europa stationierten Streitkräfte des Bündnisses. Zugleich befehligt er alle US-Einheiten in Europa. Im Falle eines militärischen Konflikts mit dem Warschauer Pakt muß der Vier-Sterne-General entscheiden, ob und wann er den Zeitpunkt für gekommen hält, beim amerikanischen Präsidenten die Freigabe der in Europa stationierten US-Kernwaffen anzufordern.

Anders als sein Vorgänger Alexander Haig, der mit maßgeschneiderten Kampfanzügen ins Manöver zog, gilt Rogers, 61, als Mann der Truppe. In den drei Jahren seiner bisherigen Amtszeit im Supreme Headquarters Allied Powers Europe (Shape) im belgischen Casteau widerlegte er

gleichwohl anfängliche Zweifel an seinen politisch-diplomatischen Fähigkeiten: Als Nato-Generalsekretär Luns ihn mit der Mission betraute, den Zwist zwischen den Bündnispartnern Griechenland und Türkei beizulegen, gab ihm kaum jemand in der Allianz eine Chance. Daß die griechischen Streitkräfte jetzt wieder in die Nato integriert wurden, gilt als Rogers' Erfolg.

Der General aus dem Mittleren Westen der USA begann seine Karriere an der Militärakademie West Point. Als einer der besten Kadetten seines Jahrgangs gewann „Bernie“ ein dreijähriges Studium in Oxford, das er mit Diplomarbeiten über Philosophie, Politische Wissenschaften und Nationalökonomie abschloß. Deutsch lernte er Anfang der 60er Jahre als Stabschef der 24. US-Infanterie-Division in Augsburg; seine Kenntnisse frischt er jährlich beim Urlaub in Österreich auf.

\* Hans Gerhard Stephani, Diethelm Schröder.